

Dr. Waldemar Weimann†
3. 11. 1893 Köln — 14. 2. 1965 Berlin



In unserem Fach der Gerichtlichen Medizin gibt es viele und große Theoretiker und bedeutende Praktiker von übernationalem Ruf. WEIMANN war Vertreter der letzteren. Er war nicht der, den wir aus dem Buch „Diagnose Mord“ kennen, er war bescheidener und tiefgründiger, nur die Zeit, in der er arbeitete, war so, wie sie sein Biograph JAECKEL zeichnete.

Erst Universitätsassistent und Hirnpathologe in Jena, war WEIMANN später Gerichtsarzt, der sowohl die klassische Gerichtliche Medizin als auch die Forensische Psychiatrie gleichermaßen betrieb. Für ihn war es von besonderem Interesse, die Täter der von ihm obduzierten Opfer auch selbst zu psychiatrieren. Seit 1925 Mitarbeiter des Berliner Instituts für Gerichtliche Medizin, dem damaligen Leichenschauhaus, konnte er sich in einer Zeit, in der die Kriminalität Berlins besonders

reich an kapitalen Fällen war, zu einem Sachkenner besonderer Qualifikation entwickeln. Seine wissenschaftlichen Arbeiten zeigen übereinstimmend den Charakter der Praxisverbundenheit und der Dokumentation und sind so auch direkt anwendbar, wie man auch seine über Jahrzehnte liebenvoll zusammengetragene Bilddokumentation als Vergleichsmaterial z. T. in dem Berliner Bildatlas oder in seinen Aufsätzen im Archiv für Kriminologie mit Erfolg verwenden kann, um einen speziellen Fall richtig einrangieren zu lernen. Die Berliner Gerichte achteten WEIMANN, der 1933 als Direktor an das Berliner Landesinstitut für Gerichtliche Medizin berufen wurde, ungemein. Wegen seiner bestechenden Klarheit schätzte man seine Gutachten, von denen uns Berliner Richter sagten, sie seien auch über jede Andeutung von Rache- und Sühnegedanken erhaben — von außergewöhnlicher Sachkunde und besonderem Einfühlungsvermögen und Verständnis gewesen. Wer im Berlin der dreißiger und vierziger Jahre schließlich von Gerichtlicher Medizin sprach, meinte neben MÜLLER-HESS und seiner Schule gleich auch WEIMANN, den großen Lehrer der Berliner Kriminalpolizei, die er in ständigen Kursen mit den Problemen der Gerichtlichen Medizin vertraut machte. 1964 Ehrenmitglied der Spanischen Gesellschaft für Gerichtliche Medizin, wurde er schon Jahre vor seinem Tod mit vielen Ehrungen von seinen Berliner Schülern bedacht. Leider kann er die italienische und englische Ausgabe unseres Berliner Bildatlas der Gerichtlichen Medizin nicht mehr erleben.

Alle, die ihn kannten, werden aber für immer die Berliner Gerichtsmedizin mit seinem Namen verbinden, und in der Galerie der Bilder unserer großen Berliner Fachvertreter finden wir sein Bild über Grenzen hinweg in den Instituten beider Teile der Stadt Berlin.

OTTO PROKOP

Prof. Dr. O. PROKOP
Direktor des Instituts für gerichtliche Medizin
der Humboldt-Universität
Berlin 104, Hannoversche Straße 6